

## **Laudatio zum Annemarie Dose – Einzelpreis 2022 Nussin Armbrust von Lars Meier, MenschHHamburg e.V.**

Sehr geehrte Senatorin Dr. Leonhard,  
sehr geehrte Jurorinnen und Juroren,  
sehr geehrte Engagierte,  
meine sehr verehrten Damen und Herren.

Haben Sie eine Ahnung wie Scheiße Weihnachten sein kann? Und ich meine damit nicht die Dimension, mit der ich das Weihnachten 1979 erlebt habe und als 9-Jähriger wieder kein Bonanza Rad bekam.

Wir sind also schon bei dem Thema, dass Weihnachten sehr häufig mit Geschenken in Verbindung gebracht wird, die man entweder bekommen hat oder eben nicht. Viele von uns werden sich mutmaßlich auch an Essen erinnern, was es immer gab oder in einer Katastrophe mündete. Bei uns an Heiligabend relativ schlicht Ragout fin mit Pastete? Kennen Sie das noch? Und als Hauptgang Kartoffelsalat mit Hähnchenschnitzel. Die obligatorische Gans zum 1. Weihnachtstag. Was bringen wir, neben viel zu viel Kalorien und Geschenken noch mit Weihnachten in Verbindung? Die Basis dieses wichtigsten christlichen Festes ist ja Liebe. Nächstenliebe. Und das, was sich für viele in Essen und Geschenken ausdrückt, ist für die wenigsten, das Denken an andere und ihnen eine Freude zu bereiten, sondern nur irgendwas zu erfüllen.

Ich mag keine Tage wie Valentinstag oder Muttertag, wo auf Knopfdruck Blumen verschickt werden müssen oder Silvester, wo jeder Spaß zu haben hat und Unmengen an Alkohol vertilgt und Massen an guten Vorsätzen formuliert werden müssen. Das kann man doch auch ganzjährig und mit Bedacht machen. Und bei Weihnachten denke sogar ich an schöne Erlebnisse, obwohl es auch genug Negative gab. Doch es gibt in dieser Stadt ausreichend Menschen, die eben nicht mal Erlebnisse oder Erinnerungen an dieses Fest haben. Weil sie einsam sind und keine Möglichkeiten haben, sich was Schönes zu gestalten, nicht mal an Heiligabend. Für diese Menschen, ob alleinstehend oder alleinerziehend ist das Fest der Liebe jährlich die Erinnerung daran, dass ihr Leben nicht in den Bahnen verläuft, was wir normal nennen oder wie wir es kennen.

Während mir meine Familie mit drei Cousins mit Anhang und zwei Tanten, gerade an Weihnachten als zu groß und nervig erschien, sitzen diese Menschen zu Hause und haben als Begleiter nur das Radio oder TV-Programm. Dass das TV-Programm an Weihnachten nicht immer ein Geschenk ist, davon konnte sich wohl jeder schon mal überzeugen. Gut, dass es Streamingdienste oder Mediatheken gibt, in denen man jederzeit „Tatsächlich Liebe“, „Der kleine Lord“ oder „Während du schliefst“ abrufen kann, werden sich einige denken.

Die Leute, über die ich hier spreche haben nicht mal Mediatheken, weil sie sich auch keinen Fernseher leisten können oder wollen. Nun machen sie mal alle die Augen zu und stellen sich einen kargen Raum vor, indem es kein Lebkuchengebäck-Duft und auch keinen Tannenbaum gibt. Festlich ist anders, oder? Die ganz Harten, stellen sich jetzt noch vor, dass sie HSV-Fan sind und ihr Verein wiederum nur auf Platz 5 an Weihnachten steht. Sie dürfen jetzt wieder die Augen öffnen, denn es gibt ein kleines Licht für alle Betroffenen, die auf diese Weise Weihnachten bisher mehr überlebt als erlebt haben.

Nussin Armbrust, selbst alleinerziehend, hat eine fabelhafte und wie wir als Jury finden preiswürdige Idee gehabt. Während ganz Hamburg das Fest der Liebe, Geselligkeit, Gemeinschaft, Freude, Einkehr und Überraschung feiert, sitzen viele Hundert einsam und alleingelassen und haben all das nicht. Die Initiative „Fest der Liebe“ schafft hier auf kreative und liebevolle Weise für einige Abhilfe.

Nussin Armbrust, Herausgeberin des tollen Elbblick-Magazins, nennt ihr Projekt fast trotzig „Fest der Liebe“, mietet einen Raum an und sammelt Geld und Geschenke für eben die zurückgebliebenen Menschen, die am 24. Dezember keine emotionalen Achterbahnen erleben, weil es weder Geschenke, noch angebrannte Gans gibt. Diese Leute haben wahrscheinlich nicht mal Wünsche. Sie sind wunschlos unglücklich. Doch da gibt es eben diese Frau, die wie eine Fee daherkommt und die Leute ohne Verwandten oder Freundinnen zu Wunschäußerern verwandelt.

Sie gestaltet den Heiligabend für einige Dutzend Menschen zu einem würdevollen Abend, voller glücklicher Momente und macht unsere Gesellschaft zu einer etwas besseren. Ganz so wie es auch Annemarie Dose gemacht hat. Denn wer weiß, welche Impulse von einem schönen Weihnachtsfest ausgehen kann, der weiß auch welche Freude in dem ganzen Unglück diesen Menschen geschieht.

Wir freuen uns nun, Nussin Armbrust mit dem Annemarie Dose Preis auszuzeichnen und verbinden damit die Hoffnung, dass hiervon die Idee beflügelt wird und sich mindestens auf ganz Hamburg überträgt. Möge Nussin auch in den nächsten Jahren viel Arbeit und vielleicht Nachahmer mit ihrer Idee haben, sodass sie ein Lichtblick im Leben von vielen am wichtigsten Tage des Jahres alleingelassenen Menschen wird. Besser wäre natürlich, wenn in einer Millionenstadt wie Hamburg niemand einsam ist und zwar nicht nur an Weihnachten.

Heute zeichnen wir eine Frau aus, die sehr viel an andere denkt und vielleicht zu selten an sich. Herzlichen Glückwunsch und von Herzen Danke für dein Engagement, das dem von Annemarie Dose würdig ist: Nussin Armbrust.